

Erasmus + in Athen

Erfahrungsbericht von Mona Borucker (MA AMKW)

Ich verbrachte das Wintersemester 2024/25 an der Panteion Universität in Athen. Die Bewerbung sowie die Kommunikation mit der HoMe und der Uni in Athen verliefen reibungslos und Ende September war ich dann vor Ort. Mein Zimmer fand ich etwa einen Monat früher über Facebook – generell ist Facebook für vieles wichtig in Athen, sei es für Wohnungen, Veranstaltungen oder auch als An- und Verkauf-Plattform (Facebook Marketplace, ähnlich zu Kleinanzeigen). WGs sind eine eher untypische Form des Zusammenwohnens in Griechenland und sind auf Facebook und auch sonst eher schwer zu finden. Meistens werden Zimmer von den Vermieter*innen einzeln vermietet. So war es auch bei mir – ich wusste im Vorfeld nicht, mit wem ich zusammenwohnen würde. Leider passte es dann auch nicht so gut mit den anderen drei Mieter*innen, weshalb ich nach einem Monat nochmal umzog. Diese Wohnung fand ich dann über andere Erasmus-Studierende, die ich in den ersten Wochen kennengelernt hatte.

Das Ankommen an der Panteion Universität war etwas unkoordiniert. Die Uni begann Anfang Oktober, aber es gab zu diesem Zeitpunkt immer noch keine Übersicht der angebotenen Module. Auch die Website war sehr unübersichtlich und die Kurse, die ich dort finden konnte, waren meist veraltet. Nach und nach informierte das Erasmus Office uns über unsere Wahlmöglichkeiten, wobei sich herausstellte, dass es nur einen Masterkurs auf Englisch geben würde. Das war an sich kein Problem, da es auch die Möglichkeit gibt, (in Absprache mit den dozierenden Personen) Kurse auf Griechisch zu belegen; außerdem durfte ich als Masterstudentin auch Bachelorkurse belegen. Trotzdem war es schade, dass es nur diesen einen englischen Masterkurs gab, der zudem von einem anderen Institut angeboten wurde. Denn so musste ich mich entweder dafür entscheiden, Studieninhalte zu wählen, die für mich nicht relevant waren (Bachelorkurse) oder ich entschied mich nach Interesse (griechische Masterkurse), nahm dafür aber in Kauf, nicht „aktiv“ zu studieren und mit anderen Studierenden in einem Seminarraum zu sitzen, sondern nur eine Hausarbeit zu schreiben (das ist immer unterschiedlich je nach individueller Absprache).

Ich entschied mich letztendlich für eine Mischung und belegte neben dem Masterseminar auf Englisch noch zwei weitere Bachelorseminare auf Englisch und ein griechisches Masterseminar. Bachelorkurse geben in der Regel 5 ECTS und Masterkurse 10 ECTS – ich kam also auf 30 ECTS. Das war auf jeden Fall machbar, wobei ich im Nachhinein lieber einen Kurs weniger gemacht hätte. Für das griechische Masterseminar musste ich zum Beispiel eine 25-seitige Hausarbeit schreiben, was ich sehr viel finde und was am Semesterende auch viel Zeit in Anspruch nahm, die ich lieber mit anderen Aktivitäten verbracht hätte.

Die Panteion Uni an sich ist ein sehr interessanter und politischer Ort und ich verbrachte dort mehr Zeit, als ich vor Beginn meines Erasmussemesters gedacht hätte. Abends gab es dort hin und wieder auch Veranstaltungen/ Konzerte/ Partys, die auch bei meinen griechischen Freund*innen beliebt waren, die dort gar nicht studierten. Die Uni befindet sich in Kallithea, einem Stadtteil zwischen Zentrum und Meer, in dem auch einige Erasmus-Studierende wohnten.

Ich wohnte den ersten Monat in Omonia, einem zentral gelegenen, aber teils verrufenen Stadtviertel – verrufen wohl deshalb, weil es viel Armut, Obdachlosigkeit und offenen Konsum auf den Straßen gibt. Als gefährlich oder bedrohlich habe ich das nicht empfunden. Ich habe aber auch Personen kennengelernt, die sich in dieser Gegend unwohl fühlten (besonders nachts & allein).

Ab dem zweiten Monat und bis zum Ende meines Erasmusaufenthalts wohnte ich dann in Exarchia, einem zentral gelegenen Stadtteil Athens, der auch bei (Erasmus-)Studierenden sehr beliebt ist. In Reiseführern wird Exarchia wahlweise als alternatives Künstler*innenviertel oder als Anarcho-Viertel beschrieben. Tatsächlich war Exarchia bis vor ein paar Jahren auch zentraler Ort linkspolitischer Kämpfe, es gab besetzte Häuser en masse und Tourist*innen wurde wohl eher abgeraten von einem Spaziergang durch das Viertel. Mittlerweile ist es sehr Touri-freundlich würde ich sagen und auch ziemlich gentrifiziert. Ich habe Exarchia als ein sehr ein lebendiges Viertel mit vielen Möglichkeiten und charmanten Ecken wahrgenommen. Es gibt unzählige Cafés und Bars, Imbissbuden, Tavernas, kostenlose Sprachkurse und Hausprojekte. Fast jeden Samstag ging ich auf den Markt in meiner Straße (Kallidromiou), dort gab es leckeres Obst und Gemüse zu teilweise sehr viel günstigeren Preisen als im Supermarkt.

Um Veranstaltungen zu finden, nutzte ich entweder Facebook oder die Seite: www.kinimatorama.net. Außerdem wird in Exarchia auch sehr zuverlässig plakatiert, besonders wenn es um politische Veranstaltungen geht.

Kennengelernt habe ich am Anfang vor allem andere Erasmus-Studierende. Das ist sehr schnell und einfach möglich über den ESN (Erasmus Student Network). Ich war nur bei zwei Veranstaltungen, aber der ESN organisiert das ganze Semester über immer wieder (Kennenlern-)Veranstaltungen, Ausflüge, Partys, etc. für Erasmus-Studierende.

Nach ca. einem Monat habe ich in einem selbstorganisierten Fußballteam angefangen zu spielen und dort viele Leute kennengelernt, mit denen ich dann auch viel Zeit bis zum Ende meines Aufenthalts verbrachte.

Um Ausflüge und Wochenendtrips zu machen, habe ich mir meistens mit ein paar anderen Leuten ein Auto gemietet. Das ist relativ einfach und kostengünstig möglich. Mit dem Auto sind wir dann öfter Richtung Süden gefahren und waren an einem der vielen schönen Strände und Buchten baden. Wir waren aber auch in der anderen Richtung, zum Beispiel in Korinth und Delphi und kleinen Orten auf dem Weg (das waren eigentlich die schönsten Orte). Generell hat es immer gutgetan, aus der Stadt rauszukommen. Athen ist sehr laut und voll, das war manchmal anstrengend. Meistens habe ich aber die Lebendigkeit der Stadt sehr genossen und würde mich immer wieder für einen Erasmusaufenthalt in Athen entscheiden.